

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Ansgar Hamburg-Langenhorn

Gottesdienst am Sonntag, 23. April 2017, 18 Uhr

Orgelvorspiel

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst
im Namen Gottes: Quelle, die belebt,
im Namen Jesu: dem Auferstandenen
im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns immer wieder neuen Mut schenkt.
Amen.

Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem Abendgottesdienst in der Ansgar-Kirche. Einige von uns waren heute Nachmittag in der Hauptkirche St. Jacobi, wo wir eine Ausstellung angeschaut haben.

Da ging es um „Frauen der Reformation“. Um Frauen, die zur Zeit der Reformation vor 500 Jahren mit dazu beigetragen haben, dass die Kirche sich veränderte - und deren Geschichte selten oder noch nie erzählt worden ist.

In der Ausstellung ging es aber auch um viele andere Frauen, die seither und bis in unsere Tage die Kirche erneuert haben. Frauen wurden in der Ausstellung bedacht, die das geistliche Leben geprägt haben, oder als Missionarinnen tätig waren. Frauen, die in der Diakonie gewirkt haben oder eine feministisch geprägte Bibelauslegung vorgebracht haben. Frauen waren das, die seit der Reformation vor 500 Jahren wichtig waren für die ständige Erneuerung der Kirche und des Glaubens.

Zum Abschluss dieses Tages möchte ich darum in diesem Gottesdienst eine dieser Frauen würdigen. Es ist die protestantische Theologin Dorothee Sölle. Von ihr möchte ich nachher unter anderem ein paar Abschnitte lesen über das, was für Luther der Ausgangspunkt seiner reformatorischen Gedanken war: Die Gnade.

Lied: Gott, Dir sei Dank gebracht 01

Psalm 36 in einer neueren Übertragung

Gott, Deine Freundlichkeit reicht weit über den Himmel hinaus, Deine Treue reicht bis zu den Wolken. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge der Gottheit, Dein Recht ist wie ein tiefes Meer. Mensch und Tier befreist Du, Lebendiger. Wie kostbar ist Deine Freundlichkeit! Menschen finden im Schatten Deiner Flügel Zuflucht. Sie sättigen sich an der Fülle Deines Hauses. Vom Strom Deiner Freude lässt Du sie trinken. Denn bei Dir ist die Quelle des Lebens. In Deinem Licht sehen wir das Licht. Breite Deine Freundlichkeit aus bei denen, die Dich kennen. Deine Gerechtigkeit schenke denen, die reinen Herzens sind. Amen.

Lied: Feiern und loben 05

Dorothee Sölle (aus einer Bibelarbeit über den Apostel Paulus)

Woher kommt dieses Gefühl, dass ich nicht verloren bin? Woher kommt das Vertrauen in die Güte des Lebens, der wir große Namen geben wie „Gnade“, oder „Treue Gottes“?

Ich will eine Geschichte erzählen von meiner Enkeltochter. Einmal erzählte ich ihr etwas und sie fragte mich: "Wo war ich denn, als das passierte?" Ich antwortete: "Da warst Du noch nicht auf der Welt." Sie fragte weiter: "Aber wo

war ich denn?" Ich, dumm wie Erwachsene nun mal sind, sagte: "Du warst noch nicht geboren." Meine Enkelin gab sich nicht so leicht zufrieden. "Aber irgendwo muß ich doch gewesen sein!" Ich antwortete etwas hilflos: "Du ... Du warst noch versteckt." Da denkt die Fünfjährige einen Augenblick lang nach, dann strahlt sie mich an und sagt: "Klaro, da war ich noch in Gott versteckt."

Waren wir nicht alle in Gott versteckt? Haben wir das vergessen? Der Grundsatz des Glaubens ist das Verstecktsein in Gott, in dem wir unser Leben haben.

Ich will noch einmal versuchen, zu sagen, was mir eigentlich das Geheimnis der Theologie des Apostels Paulus zu sein scheint, ohne bloß reformatorische Formeln zu wiederholen.

Ich beginne mit einigen Sätzen von Christa Wolf aus ihrem Buch "Kassandra": Wolf lässt die Cassandra dort sagen: "Wenn ihr aufhören könntet zu siegen, so wird diese, Eure Stadt bestehen." Und sie fügt hinzu: "Ich weiß von keinem Sieger, der das konnte. So mag es erst in der Zukunft Menschen geben, die ihren Sieg in Leben umzuwandeln wissen." (Christa Wolf, Kassandra, S.182)

Was ist das mit dem Zwang, ein Sieger zu sein? Es sind die Zwänge, an denen Paulus herumdenkt (und die auch Martin Luther beschäftigt haben). Der Zwang, sich in der eigenen Hand zu bergen, der Zwang, sein eigener Lebensmeister zu sein und sich selber zu beabsichtigen.

Es bedeutet, endgültig zu vergessen, daß das, was wir eigentlich brauchen, wovon wir wirklich leben, nicht von uns hergestellt wird: Die Liebe, die Freundschaft, die Vergebung.

Gnade ist nicht der Unterschied zwischen dem großen Gott und dem kleinen Menschen - das ist eine autoritäre und eine patriarchale Deutung, die nichts weiß von der Gegenseitigkeit und der Angewiesenheit aller Liebe.

Der wirkliche, der gnädige Gott, an den ich glaube, hat aufgehört, zu siegen. Zu diesem Gott hat Christus uns die Tür geöffnet.

An die Gnade glauben, heißt seitdem: aufhören können zu siegen.

Unser Wirtschaftssystem ist gnadenlos, weil es darauf besteht, daß es „Winner“ und „Looser“ gibt, immer gegeben hat und immer geben wird. Das Lebensziel ist, zu den „Winnern“ zu gehören.

Christus hat diese Unterscheidung von gewinnen und verlieren aufgehoben und was Paulus denkt, ist ebenfalls Befreiung vom Zwang, sich herzustellen. Es ist das, was Luther "allein aus Glauben" nannte und Meister Eckhart als das Sein-ohne-Warum beschrieb. "Aus diesem innersten Grunde sollst Du alle Deine Werke wirken ohne Warum. Solange du sie wirkst um des Himmelreiches oder um Gottes oder um deiner ewigen Seligkeit willen, also von außen her, so ist es wahrlich nicht recht um dich bestellt. Denn wer Gott in einer bestimmten Weise sucht, der verfehlt ihn."

Gott ist der, der in vielen Weisen uns wärmt und uns versteckt. Wir brauchen diese sich schenkende Gnade, die uns frei macht vom Siegenmüssen.

Die Gnade, die uns von den Siegerzwängen befreit hat, bringt aus sich eine radikale Freiheit hervor. Wenn wir nicht mehr daran glauben, daß wir die Garanten des eigenen Lebens sind, dann wächst eine innere Freiheit, die Paulus an anderer Stelle mit den Worten "Alles ist euer" ausdrückt.

Die wichtigste Arbeit der aus der Gnade geborenen Freiheit ist die Entgötzung. Ihr ist nichts heilig außer Gott, Diese christliche Freiheit hat etwas von Frechheit an sich.

Weil wir uns nicht selbst begründen müssen und das Siegenmüssen verlernen, haben wir die protestantische Freiheit, Nein zu sagen zu allen Götzen - und es ist tatsächlich eine Art Frechheit, die aus der Gnade kommt.

Die Gerechtigkeit Gottes ist nicht etwas, das Gott für sich behalten will. Sie verteilt sich an uns, sie lebt im Verteilen. "Gott ist das Allermittelsamste" sagt

Meister Eckhart. Damit sind nicht nur Worte gemeint, die Gott uns sagt, sondern die Kraft Gottes, die es Menschen ermöglicht, anders zu leben. Statt als Rädchen in der Großmaschine mitzufunktionieren, stellen Menschen die Gerechtigkeit her. Aus der Gnade wächst die Freiheit, Nein zu sagen, und aus der Freiheit wächst immer wieder neu das Leben in der Gerechtigkeit und der Liebe.

Lied: Wechselnde Pfade

Dorothee Sölle: ein sohn des lebens

ich glaube an jesus christus
sohn des lebens

bruder der menschen
erstgeborener aller schöpfung
der uns an unsere geschwister erinnert
die bäume und die vögel des himmels
schwester wasser und bruder feuer
er verbindet uns mit allem was lebt
auf unserem kleinen planeten erde

ich glaube an jesus
den sohn des lebens
das uns geschenkt wird
damit wir es weiter verschenken
er hat die kranken geheilt und die traurigen
er hat die hungrigen gespeist und die verzweifelten
ein mitarbeiter der schöpfung
die weitergeht an jedem tag

in unserer arbeit
wenn wir unsere heimat vor der plünderung schützen
unseren kleinen planeten erde

ich glaube an jesus
sohn des lebens und einer armen mutter
politischer gefangener unter pontius pilatus
zu tode gefoltert auch heute

in den polizeikellern
lagern und kriegern
die wir noch immer dulden
auf unserem kleinen planeten erde

ich glaube an jesus
den erstgeborenen aus dem tode
sie konnten ihn nicht fertigmachen
er ist von den toten auferstanden
er verbindet uns mit den toten vor uns
um die wir trauern
und den toten neben uns
die wir nicht gerettet haben
sie alle sind unsere schwestern und brüder
auf dem kleinen planeten erde

ich glaube an jesus christus
kind des lebens
eine schwester für alle menschen
die wahrheit die uns frei machen wird
von dem zwang auszubeuten

und aus dem tode profit zu schlagen

in christus spüren wir den geist des lebens

in einer todessüchtigen welt

wir stehen auf mit ihm zu kämpfen

zu leiden und unser leben zu geben

bis gott sei alles in allem

auf unserm kleinen planeten erde

amen

Aus: Dorothee Sölle, Mut. Kämpfe und liebe das Leben.

Herder Verlag, Freiburg Basel Wien 2008.

Lied: Suchen und fragen 069

Gebet / Vater unser

Lied: Licht der Liebe, Lebenslicht

Lesung: Galater 3

Der Apostel Paulus schreibt in seinem Brief an die Galater im dritten Kapitel:

„Ihr alle seid jetzt mündige Söhne und Töchter Gottes - durch den Glauben und weil ihr in engster Gemeinschaft mit Jesus Christus verbunden seid. Denn als ihr in der Taufe Christus übereignet wurdet, habt ihr Christus angezogen wie ein Gewand. Es hat darum auch nichts mehr zu sagen, ob ein Mensch Jude ist oder Nichtjude, ob im Sklavenstand oder frei, ob Mann oder Frau. Durch eure Verbindung mit Jesus Christus seid ihr alle zu einem

Menschen geworden. Wenn ihr aber zu Christus gehört, seid ihr auch Abrahams Nachkommen und bekommt das Erbe, das Gott schon Abraham versprochen hat.“

Lied: Geh' unter der Gnade

Abkündigungen

Segen

Orgelnachspiel